

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 55.

Dienstag den 9. Juli

1861.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnementpreis in Nagold jährlich 1 fl. 30 fr., — halbjährlich 48 fr. — vierteljährlich 24 fr. — Einrückung 4. — Gebühr die dreiwöchentliche Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligen Einrücken je 1 1/2 fr. — Versene Beiträge sind willkommen.

## Antliche Anzeigen.

**K. gemeinsch. Oberamt Nagold.** Behufs richtiger Berechnung der Geldentschädigungen der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbesoldungen wird nach Consist.-Erlaß vom 16. Oktober (Gesellschafter No. 88 von 1860) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich am entscheidenden Markttage gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

Schränne.	Markttag, und zwar der 1ste Markttag des 3. Monats des verfloßenen Quartals.	Roggen.			Dinkel.			Hafer.		
		Gewicht, pr. Schfl.	Preis, pr. Ctr. fl.   fr.	pr. Ctr.	Gewicht, pr. Schfl.	Preis, pr. Ctr. fl.   fr.	pr. Ctr.	Gewicht, pr. Schfl.	Preis, pr. Ctr. fl.   fr.	
	Juni 1861.									
Nagold	1ten	248	5   33		156	5   25		160	4   27	
Altenstaig Stadt	5ten	244	6   21		155	5   24		160	4	

Zur Beglaubigung:  
K. gemeinsch. Oberamt.  
Bölg. Freihofen.

### Gerichtsnotariatsbezirk Nagold.

#### Angefallene Theilungen.

Zu Nagold:

Friederike Wunderlich, ledig.

Beihingen:

Christian Henne, Tagelöhner,  
Joh. Georg Schanz, Weber.

Bödingen:

Jacob Ardner's Wittwe.

Gummingen:

Alt-Joh. Georg Bentler, Schmid.

Sailerbach:

Christoph Gottlob Bacher, Schlosser.

Mindersbach:

Anna, verwitwete Calmbach.

Oberschwandorf:

Jacob Gebr's Ehefrau.

Rohrdorf:

Joh. Georg Schübel, Schuster.

Unterthalheim:

Matthias Lutz, Bauer und Birth.

Forderungen an genannte Personen sind

alsbald anzugeben den betreffenden

Theilungsbehörden.

Oberjesingen.

Oberamts Herrenberg.

#### Eichenverkauf.

Am Samstag den 13. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

werden im hiesigen Gemeindefeld 14

Stück Eichen von 30—156 Cubikfuß im

Meßhaltend, im öffentlichen Aufstreich ver-

kauft, wozu man Kaufsliebhaber hiedurch

einladet.

Den 3. Juli 1861.

Aus Auftrag

des Gemeinderaths:

Schultheiß Marquardt.

Engelösterle,

Oberamts Calw.

#### Zugelauener Hund.

Ein auf dem Weg von Nibel-

berg nach Engelösterle der G. M.

Seitz hier zugelaener Jagd-



Hund kann gegen Ersatz der Kosten von dem rechtlichen Eigenthümer hier abgeholt werden.

Schultheißenamt.

Stieringer.

21<sup>o</sup> Gummingen,

Oberamts Nagold.

#### Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindefeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit 100 fl. zum Ausleihen parat.

21<sup>o</sup> Simmersfeld,

Oberamts Nagold.

#### Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen zu 4 1/2 Procent 150 fl. zum Ausleihen parat.

#### Privat-Anzeigen.

##### Fest für innere Mission.

Am 25. Juli, dem Feiertag Jacobi, feiert der Verein zur Versorgung verwaarloster Kinder sein Jahresfest in der Stadt Altenstaig. Der Gottesdienst beginnt um 2 Uhr, und es werden dazu nicht nur

die gegenwärtigen Zöglinge des Vereins mit ihren Pflegeeltern, sondern auch die älteren, sowie alle Gönner und Wohlthäter dieser Kinder und Freunde der Thätigkeit im Reiche Gottes herzlich eingeladen. Die Kön. Pfarrämter werden gebeten, von dieser Feier ihren Gemeinden auch von der Kanzel Kenntniß zu geben. Bemerkung wird noch, daß die früher auf diesen Tag angesagte Missionskonferenz in Nagold deshalb unterbleibt.

Nagold, den 8. Juli 1861.

Dekan Freihofen.

21<sup>o</sup> Ebhausen,

Oberamts Nagold.

#### Geld auszuleihen.

Bei Unterzeichnetem liegen 250 fl. Pflegschaftsgeld zu 4 1/2% verzinstlich zum Ausleihen bereit.

Wundarzt Schur.

21<sup>o</sup> Nagold.

Ein halber Vorderwagen

steht zum Verkauf parat bei

Theurer, Schmidmeister,

in der Vorstadt.

21<sup>o</sup> Zielshausen.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung

erlauben wir uns, unsere Freunde und Bekannte auf

Dienstag und Mittwoch, den 16. und 17. Juli,

in das Gasthaus zur Linde hier freundlichst einzuladen.

Joh. Käufer, Sohn des

Girschwirths Käufer dabier,

und seine Braut:

Ernstine, Tochter des

Lindenwirths Schrägle.

21<sup>a</sup> K u p p i n g e n,  
Oberamts Herrenberg.  
Z u v e r k a u f e n  
einen entbehrlich gewordenen  
**Deutschen Ofen**

samt neuem gußeisernem Auf-  
satz, bei

Andr. Berstcher,  
zum Hirsch.

N a g o l d.  
Ein 16- bis 24-jähriger kräftiger

Bursche findet sogleich Beschäftigung  
bei  
Tuchschreier Blum.

Altenstaig.  
Freitag den 12. Juli, Morgens 7 Uhr,  
religiöser Vortrag von  
Gustav Berner.

**Frucht-Preise.**

Frucht- gattungen.	Nagold, 6. Juli 1861.			Altenstaig, 3. Juli 1861.			Freudenstadt, 29. Juni 1861.			Calw, 28. Juni 1861.			Tübingen, 5. Juli 1861.			Heilbronn, 6. Juli 1861.			Viktualien-Preise.			
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel, alter	5 24	5 17	5 12	5 36	5 26	5 18	7 54	7 34	7 18	5 38	5 33	5 24	5 30	5 24	5 19	5 24	5 12	4 57	4 30	4 30	11 fr.	12 fr.
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10 "	8 "
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11 fr.	12 fr.
Saber	4 30	4 16	4 —	4 36	4 19	4 25	4 40	4 26	4 18	4 30	4 24	4 12	4 13	4 9	4 3	4 18	4 7	3 50	—	—	12 fr.	13 fr.
Gerste	5 40	5 28	5 21	5 36	5 31	5 20	—	—	—	5 20	5 20	5 20	5 10	5 2	4 56	3 51	3 51	3 40	—	—	18 fr.	19 fr.
Weizen	7 24	7 11	7 —	—	—	—	7 27	7 15	6 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	5 48	—	6 24	6 21	6 12	—	—	—	6 19	—	—	—	—	—	6 54	6 52	6 52	—	—	—	—
Bohnen	5 10	5 8	5 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

**Dienstnachrichten.**

Seine königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung den Obermann Friedrich des 5. zum Vorortepeladetten im 8. Inf.-Regiment ernannt; die Stadtpfarrei Wildbad dem Pfarrer Bartholomäus zu Wildenstein verliehen; die dritte Stadtpfarrei zu Heilbronn dem Pfarrverweser Schmid in Maulbronn übertragen und den Reg.-Rath v. Schall in Ulm seiner Bitte gemäß wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand versetzt.

Der evang. Schuldiener zu Lindorf wurde dem Unterlehrer Hinderer in Balddorf übertragen.

Gestorben: Der kath. Kaplan in Pfaffenhofen, Hermele, 36 J. alt; zu Stuttgart v. Bud, Rittmeister im Ehreninvalidenkorps, Ritter des M.-M.-D. II., 81 J. alt; zu Birkmannsfelden Schultheiß Braun, 49 J. alt; zu Altshausen Oberkontrolleur Bergmann, 69 J. alt

**Tages-Neuigkeiten.**

Nagold. Der herrliche Komet, der in diesen Tagen so schön am nördlichen Himmel der Stadt strahlt, war eine wirklich Ueberraschung, übrigens soll sein Erscheinen in einer wenig bekannt gewordenen Notiz eines Berliner Astronomen angekündigt gewesen sein.

Nagold, 8. Juli. Die hiesige Schützengesellschaft feierte gestern ihr einjähriges Bestehen durch ein gemeinschaftliches Abendessen, welchem ein Preisscheibenschießen vorausging. — Die Interesslosigkeit an den Bürgerauswahlgewahlen, die man allerorten seit mehreren Jahren bemerkt, zeigte sich leider auch bei der vorgestrigen Wahl hier wieder, indem nicht  $\frac{1}{3}$  der Stimmberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten. Soll dieß etwa ein Zeugniß sein, welchen Werth man einem Bürgerauswahlscheine beilegt, oder ist es vielmehr die Bestätigung der Wahrheit des oft zu hörenden Vorwurfs der politischen Unmündigkeit der Mehrzahl der Bürger?

Kottweil, 2. April. (Schwurgericht.) Johann Christian Günther von Nagold, 21 Jahre alt, wurde am 14. Dezember 1857 beim Oberamt Nagold als Postgehülfe dort beidigt und kam bald nachher nach Freudenstadt in die Dienste des Posthalter Luz. Gegen Ende 1859 wurde sein Verbrauch etwas stärker als früher, sein Einkommen reichte nicht mehr hin. Von dieser Zeit an eignete er sich Gelder aus seiner Schalterkasse an; bei einer am 18. Juli 1860 durch Post-Inspektor Baur von Stuttgart vorgenommenen Amts-Visitation stellte sich ein Abmangel von 69 fl. 15 kr. heraus, und zugleich der Antrag einer Nachnahme an Tuchmacher Restle in Freudenstadt mit 35 fl. 20 kr., welche derselbe aber nicht erhalten hatte. Beide Summen wurden aus dem Besoldungsguthaben Günthers ersetzt. Außerdem lautete die Anklage dahin, daß er mehrere Geldpakete, welche aufgegeben wurden, sich zueignet hat. Am 16. Mai übergab Sonnenwirth Lehmann von Schopfloch durch den Amtsboten Saller ein Paket mit 100 fl. an Partikulier Weber in Stuttgart. Günther schickte nicht nur diese nicht ab, sondern vernichtete auch den Brief, welchen Lehmann nach 3 Wochen wegen der ausstehenden Quittung an Weber schrieb. Postverwalter Luz mußte die 100 fl. ersetzen. — Am 18. Juli, dem Tag der Kassenvisitation, kam ein Paket mit 44 fl. von Moses Bloch in Sulzburg an Metzger Link in Durrweiler, welches er in seine Rocktasche steckte; Link, der das Geld von Bloch nicht erhielt, erwähnte diesen hieran; durch ausgeschickte Postaufzettel stellte sich heraus, daß das Geld am 12. Juli nach Freudenstadt kam. Günther behauptete dem Posthalter Luz gegenüber, er habe es dem Boten rechtzeitig übergeben; am 14. August ging er aber selbst nach Durrweiler und übergab es dem Link. Dieses Paket will Günther nur vergessen haben. — Am 19. Juli kam ein von Joh. Zeiser in Rodt bei Loßburg an Catharine Hauff in Stuttgart ausgegebenes Paket mit 55 fl. Papiergeld auf der Post in Freudenstadt, nicht aber an seine Adresse an. Günther gibt zu, daß er dieses Geld für sich behalten und den Brief zerissen hat. Auch diese 55 fl. mußte Posthalter Luz ersetzen. — Bei der heutigen Verhandlung verzichtete der Angeklagte auf den Wahrpruch der Geschworenen, worauf er vom Schwurgerichtshofe neben Verfallung in sämtliche Kosten zu einer Arbeitshaus-Strafe von 8 Monaten, wovon 3 als

erstanden abgerechnet werden, verurtheilt wurde. Verteidiger war Rechtskonsulent Bosh von Freudenstadt.

Herrenberg, 1. Juli. Im letzten Winter haben in 16 Orten des Bezirks förmliche landwirthschaftliche Fortbildungsschulen bestanden. Der landwirthschaftliche Verein hat jedem der an diesen nützlichen Anstalten thätig gewesenen Lehrer seinerseits eine Belohnung zukommen lassen. (S. M.)

Calw, 1. Juli. Vorgestern fand hier eine größere Versammlung von Bienensfreunden unter dem Vorsitz des Vorstandes des Vereins für rationelle Bienenzucht, Gutsbesitzer Weigel von Sonnenberg, statt. Dieser für die Einführung eines rationellen Betriebs der Bienenwirthschaft in unserem Lande rastlos bemühte, verdiente Bienenmeister hatte die Vereinsmitglieder der Bezirke Calw, Herrenberg, Böblingen, Nagold, Neuenbürg etc. zu Besprechung praktischer Fragen um sich versammelt. Trotz der sehr zweifelhaften Bitterung hatten sich doch, zum Theil aus weiterer Entfernung her, über 100 Personen aus allen Ständen eingefunden. Bei den Verhandlungen suchte Hr. Weigel den Laien durch einen einleitenden Vortrag sehr zweckmäßig eine gewisse Orientirung auf dem ihnen fremden Gebiet zu ermöglichen, worauf dann freie Fragen gestellt und beantwortet wurden. (S. M.)

Liebenzell. Die Frau des Hirschwirths B. kam vor 12 Tagen mit gesunden Drillingen, welche kräftig gedeihen, nieder.

Stuttgart. Der durch seine Thätigkeit als Feuerwehroffizier bekannte Gastwirth C. Theurer dahier hat seinem Hause die eigenthümliche Benennung: „Gasthaus zur Nächsthülfe“ gegeben, wie auf dem Schild zu lesen ist. (N. L.)

Stuttgart, 5. Juli. In der ersten Kammer kündigte der Fürst von Hohenlohe-Waldenburg eine Motion an, betreffend die Errichtung von Eisgruben in jedem Oberamtsbezirke. (1) (Stuttg. A.)

Caanstatt, 26. Juni. Soeben verbreitet sich hier das Gerücht, daß ein Wirth in Balingen a. d. F. seine Frau todtgeschlagen habe. (B. Z.)

In Ulm wird nun auch eine Leder- und Tuchmesse errichtet werden. (Stuttg. A.)

Ulm, 27. Juni. Von den 520 gezogenen Kanonen, welche im Ganzen für die Armirung der Bundesfestungen bestimmt sind, kommen 125 auf Ulm und werden dieselben, sammt der dazu gehörigen Eisenmunition, sämmtlich noch im Laufe dieses Jahres hierher geliefert sein. Die 12- und 18pfündiger Batteriegeschütze werden dadurch überflüssig. Im abgelaufenen Jahre ist übrigens die Artillerieausrüstung um 38 schwere Geschütze verstärkt worden. — Die Festung besetzt täglich 26 Bataillon, 18 mit 263 Mann auf dem linken (württembergischen), und 8 mit 101 Mann auf dem rechten (bayerischen) Donauufer.

In München sind im Monat April 221 uneheliche Kinder geboren worden.

München, 1. Juli. Der neue Kriegsminister v. Spieß legte in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer einen Gesetzesentwurf, worin ein außerordentlicher Militärcredit von 13 $\frac{1}{2}$  Mill. verlangt wird, und außerdem noch ein außerordentliches Militärbudget vor.

Die Augsburgerin muß sich viel gefallen lassen. Aus Karlsruhe wird ihre Mittheilung, daß Baden eine Militärecon-



vention mit Preußen abgeschlossen habe, für eine Tendenz-  
lüge erklärt.

Zu dem deutschen Sängerkongresse, das in Nürnberg abge-  
halten wird, haben sich bis jetzt 5106 Sänger angemeldet, dar-  
unter ist auch eine Deputation des deutschen Sängerkongresses in  
Konstantinopel. Die Zahl der aus Württemberg angemeldeten  
Sänger beträgt 163.

Die Eisenbahnstrecke Wilsferdingen-Pforzheim ist am  
3. Juli durch Se. Kgl. Hoheit den Großherzog in feierlicher Weise  
eröffnet worden.

Der gemeinschaftliche Landtag in Coburg hat vorerst die  
Nebenconvention des Militärvertrags mit Preußen genehmigt, wo-  
nach die Offiziere des Contingents in die preussische Armee ein-  
treten und für deren Verpflegung in Friedenszeiten 18,312 Thlr.  
jährlich bezahlt werden.

Frankfurt, 4. Juli. In heutiger Bundestagsitzung trat  
Herr v. Mohl als bairischer Gesandter ein und stellte den Antrag,  
daß, nachdem die Bundesbeschlüsse von 1851 und 1860 zum  
Ziele, nämlich einer Einigung der gesetzgebenden Faktoren zur Wie-  
derherstellung eines verfassungsmäßigen Zustandes in Kurhessen,  
nicht geführt habe, der Bund erkläre, daß diese Bundesbeschlüsse  
der Wiederherstellung der Verfassung von 1831 nicht mehr im  
Wege stehen sollen.

Aus Frankfurt wird geschrieben, der neue Komet sei der  
Komet Karls V. vom Jahr 1556, der Schweif des Irsterns  
möge sich etwa auf drei Grade belaufen, jedoch sei die Lichtfülle  
des Schweifes nicht so intensiv wie des Kometen von 1858 in sei-  
ner letzten Phase.

Pechingen, 28. Juni. Heute hat sich auf dem benachbar-  
ten Brielhose ein Ereigniß zugetragen, das sich wohl selten  
wiederholen wird: ein Bursche, der im Wirthshause dafelbst im  
Dienst steht, warf mit dem anfuhrnden Wagen den gefüllten Bie-  
nenstand nieder. Die Bienen fuhren wüthend über die Pferde  
her und verletzten die amwesenden und herbeieilenden Personen so  
bedeutend, daß man bei Einzelnen für das Leben besorgt sein  
muß. Auch die Pferde wurden durch die massenhaften Bienen-  
stiche so schwer verwundet, daß sie zu Grunde gehen werden.

In Preußen soll keine Guldigungsfeier stattfinden. Da-  
mit ist auch die Befürchtung verschwunden, daß der König mit  
dem liberalen System brechen werde.

Die Disciplinaruntersuchung gegen den Waisenhausvorsteher  
Klug in Elberfeld ist geschlossen. Er ist wegen Verletzung seiner  
Amtspflichten seines Dienstes entsetzt worden. Man glaubt, daß  
die zahlreichen Freunde seiner Erweckungen Trauer anlegen  
werden.

Vor zwei Jahren sind 500 preussische Bergleute in die  
Krim ausgewandert. Sie sahen sehr sauber und stattlich aus und  
hatten ein Musikcorps an ihrer Spitze, welches heitere Weisen auf-  
spielte. In diesen Tagen sind 140 in Lumpen gehüllt, mit Unge-  
ziefer bedeckt, in ihre alte Heimath zurückgekehrt, die übrigen haben  
im Glend ihr Grab gefunden.

Arad, 27. Juni. Die Brennereibesitzer, welche trotz be-  
deutender Militär-Execution ihre Steuerrückstände bisher nicht zahl-  
ten, erhielten heute die Weisung, bis morgen zu zahlen, widrigen-  
falls der Betrieb eingestellt würde. (Fr. J.)

Galatz, 29. Juni. Zum erstenmal begrüßten wir heute  
brüderlich die bayerische Flagge auf den bayerischen Dampf- und  
Schleppern des Herrn Riedl und Comp. aus Neu-Deetting, die  
sich lebhaft hier auf der Donau, Szereeth, Theiß und Drave be-  
wegen. (A. J.)

Es finden in diesem Augenblicke lebhaftere Verhandlungen we-  
gen der Anerkennung des Königreichs Italien durch Preußen und  
Rußland statt, und man scheint in Turin in Bezug auf Preußen  
einige Hoffnung auf baldigen Erfolg zu hegen. So wenigstens  
deutet die Opinion an. In Bezug auf Rußland hegt das De-  
gan der italienischen Regierung noch wenig Zuversicht; dagegen  
wird der Indeped. Belgae aus Petersburg geschrieben, daß, wenn  
Czar Alexander sich wirklich noch durch legitimistische Gründe be-  
wogen fühlen sollte, seinem Lande die Segnungen eines geordne-  
ten Verkehrs mit der italienischen Nation noch länger vorzuhalten,  
diese Gründe keineswegs von dem russischen Volke getheilt  
werden; auf keinen Fall aber könne der Czar daran denken; zu  
Gunsten der Legitimisten mit Italien Handel anzufangen, da Ruß-  
land mit seinen inneren Angelegenheiten genug zu thun habe und  
keine Handel mit dem Auslande brauchen könne.

Turin, 1. Juli. Die Deputirtenkammer lehnte die Dring-

lichkeit der Petition um Zurückberufung Mazzinis ab. Ricasoli  
sagte: Italien waffne nicht bloß zur Vertheidigung des National-  
gebiets, sondern zur Vervollständigung und Wiederherstellung sei-  
ner natürlichen Grenzen, und fügte hinzu: Ausgenommen Oestreich  
sind unsere Freundschaftsbeziehungen zu den Hauptmächten zufrie-  
denstellend; protestirt entrüstet gegen jede Gebietsabtretung. (Bei-  
fall.) Die königliche Regierung sieht das noch zu erwerbende  
Territorium, sieht Rom und Benedigs Klagen und Schmerzen;  
erkennt die von ihr erwartete schwere Aufgabe. Die Regierung,  
zur Erfüllung entschlossen, wird sie erfüllen. Die Gelegenheit,  
Benedig zu erlangen, wird kommen. Denken wir vorläufig an  
Rom. Der Besitz Roms ist für Italiener nicht bloß ein Recht,  
sondern unumgängliche Nothwendigkeit. Wir wollen nach Rom ge-  
hen, nicht vermittelt einer Insurrection, sondern in Uebereinstim-  
mung Frankreichs, indem wir der Kirche den Weg der Selbstre-  
form dadurch eröffnen, daß wir ihr Freiheit, Unabhängigkeit ge-  
ben, gegen Zeitgewaltsabtretung. (Anhaltender Beifall.) — Das  
Ableben wird mit 242 gegen 14 Stimmen bewilligt. (A. d. S. J.)

Die Opinions von Turin kündigt an, daß Portugal das  
Königreich Italien anerkannt habe.

Mailand, 27. Juni. In Portici und Salemi fanden  
Aufstandsversuche statt; in letzterem Orte dauerte der Kampf fünf  
Stunden.

Mailand, 1. Juli. König Franz II. protestirt gegen die  
Verschmelzung der Staatsschulden als Attentat auf das Staats-  
gut, als Angriff gegen das Privat-Eigenthum der Neapolitaner  
und bemerkt, wenn diese Verschmelzung Vorthheil bringe, so be-  
nachtheilige sie eben so sehr Neapel und Sicilien, denn letztere mit  
9 Millionen Einwohner haben kaum den dritten Theil der Schul-  
den, welche Piemont und die Lombardei mit 8 Millionen Einwoh-  
nern haben. (Fr. J.)

Rom, 25. Juni. Der Papst hat sich von seinem Unwohl-  
sein leidlich erholt, doch ist auf dauernde Gesundheit wohl nicht  
mehr zu zählen. Daher und im Hinblick auf gewisse Eventualitä-  
ten ist wohl das Gerücht entstanden, die Kardinäle hätten sich für  
den Fall seines Ablebens bereits über seinen Nachfolger geeinigt.  
(R. J.)

In Rom ist es zwischen der Bevölkerung und den Schlüssel-  
soldaten zu einer Rauferei gekommen. Von beiden Seiten gab es  
Tode und Verwundete.

Paris, 29. Juni. Der Weinstock soll in Frankreich au-  
ßerordentlich gut stehen. Seit 10 Jahren haben die Weinberge  
nicht so gut ausgesehen und alle Berichte über erlittenen Schaden  
durch die Kälte im März und April waren übertrieben. — Im  
Süden hat man mit dem Schnitt des Weizens bereits begonnen.  
Die Berichte aus Amerika lauten ebenfalls gut und die westlichen  
Farmers schicken ihre Vorräthe vom letzten Jahre nun so rasch  
als möglich nach England.

Briefe aus Konstantinopel vom 25. Juni (über Mar-  
seille vom 3. Juli) theilen mit: Der Sultan Abdul Medschid  
hatte, da er seinen Tod vorausgesehen, am 22. seinen Bruder Aziz  
rufen lassen, um sein politisches Testament zu machen. Ihre Un-  
terhaltung währte länger als eine Stunde. Der Sultan sprach  
offen aus, daß er seinen Bruder zum Nachfolger wolle, und nicht  
seinen Sohn Murad. Von diesem Augenblicke an stellte die Par-  
tei des Sohnes ihre Intriquen ein. Der Sultan erklärte, daß  
sein Bruder sein ganzes Vertrauen habe; daß die Lage ernst sei;  
daß er stets den besten Willen gehabt habe, seine Unterthanen  
glücklich zu machen, daß er aber leider zu schwach gewesen sei, um  
schlimmen Rathgebern widerstehen zu können. Er fügte hinzu, daß  
er zu jung und ohne Erfahrung war, als er seinem Vater in der  
Regierung nachfolgte; daß dieß ein Unglück gewesen. Er fuhr  
fort: „Was Dich betrifft, mein Bruder, so bist Du alt genug,  
und hast Erfahrung genug, um schlimmen Rathschlägen nicht zu  
folgen. Mache meine Fehler wieder gut; vollziehe meine Absich-  
ten, ich bitte Dich darum. Sei entschieden, unabhängig. Mache  
meine armen Unterthanen glücklich (der Sultan betonte das Wort  
armen)! Betrachte sie Alle, ohne Unterschied, als Deine eigen-  
en Kinder. Indem Du sie glücklich machst, wirst Du dem Reiche  
seine alte Stärke, seinen alten Glanz wiedergeben!“ Der Sultan  
nannte sodann die Rathgeber, welchen er die Mißerfolge seiner  
Regierung zuschrieb, und schloß mit den Worten: „Meine Kinder  
empfehle ich Deinem Edelmuthe.“ (Ind. b.)

Paris, 29. Juni. Die Patrie erhält aus Konstantinopel  
Depeschen über verschiedene Akte des neuen Sultans, die sich auf

die Familienangelegenheiten seines verstorbenen Bruders beziehen. Die Civilangestellten des Palastes werden mit einer ihrer Dienstzeit und ihrem Rang entsprechenden Pension verabschiedet. Die militärischen Persönlichkeiten werden der Armee einverleibt. Alle Frauen des Harems, die keine Kinder haben, werden verheiratet; die, welche Kinder haben, bekommen einen anständigen Unterhalt für sich und diese. Die Schulden des Hauses werden liquidirt, und mit den Gütern der kaiserlichen Familie bezahlt. Der Sultan hat seinem Neffen Mehemed-Murad-Effendi, dem ältesten Sohne Abdul Medschid's, den Titel Pascha verliehen, und ihm ein anständiges Auskommen zugesichert. Ein Gleiches thut er für die übrigen Kinder seines Bruders. Zwei derselben treten auf ihren Wunsch in die Militärschule von Konstantinopel ein. Die Civilliste des Sultans beträgt durchschnittlich 70 bis 75 Millionen. Abdul-Azis hat verfügt, daß eine Summe von 12 Millionen unabhängig von dem Ertrage seiner ausgezeichnet verwalteten Gütern, für ihn und seine Familie ausreichten. Man weiß noch nicht, welchen der Paläste seines Bruders der Sultan beziehen wird. Bis jetzt wohnt er noch in einem sehr bescheidenen Nebenbau des alten Serails in der Nähe des goldenen Horns. Nach einer andern Depesche aus Konstantinopel ist Mehemed Ali, Bruder des Vicekönigs von Egypten, eines plötzlichen Todes in Konstantinopel gestorben. In Konstantinopel herrscht, nach allen Nachrichten, die vollkommenste Ruhe. (S. I.)

Paris, 30. Juni. Ein Privatschreiben des Temps meldet aus Rom, daß alle Klöster und religiösen Gemeinschaften ihre Güter durch Madrider, Lissaboner und Londenr Bankier verpfänden haben. Es läßt sich daraus schließen, fügt der Temps hinzu, daß man sich in Rom auf demnächste und bedeutende Veränderungen gefaßt macht. (S. I.)

In Marseille ist ein Mensch verhaftet worden, der ein Attentat auf das Leben des Kaisers Napoleon beabsichtigte. Die Entdeckung einer Verschwörung gegen das Leben des Kaisers, an deren Spitze der in das Orfinische Attentat verwickelte und begnadigte Rudio sich befindet, bestätigt sich.

Brüssel, 28. Juni. Von einer Persönlichkeit aus der nächsten Umgebung des Königs wird uns der höchst bedenkliche Zustand der Königin von England bestätigt. Dr. Schönlein weiß noch zu London, wo er an mehreren Consultationen Theil genommen. (Fr. I.)

Spanien gibt seine Forderungen an Marocco auf, wird Tetuan als spanisches Eigenthum erklären, es unentzehrbar machen und das Territorium colonisiren.

Von der polnischen Grenze, 4. Juli. Neue Volksdemonstrationen im sächsischen und krosnischen Garten veranlaßten in Warschau strengste Repressivmaßregeln. Die Volksstimmung in der Hauptstadt wie in den Provinzen ist sehr gereizt.

In Warschau ist urplötzlich ein großes militärisches Lager errichtet worden, während im englischen Unterhause gestern die polnische Frage erörtert worden ist. Palmerston und Russell drückten sich dabei ziemlich stark zu Gunsten der Polen aus, der Wendung folgend, die sich soeben in Paris vollzogen und offenbart hat. (Zeit.)

Marienburg, 21. Juni. Die Schulen, die gegenwärtig mit großem Eifer auch in kleineren Städten errichtet werden, sind vorerst nur Sonntagsschulen; die Geistlichen des Orts, in Universitätsstädten die Studenten, ertheilen darin unentgeltlichen Unterricht; doch sind natürlich die Lehrfächer die nothdürftigsten und unentbehrlichsten. Allein man hat dabei nicht bloß die Indifferenz des gemeinen Mannes zu überwinden, sondern auch dessen Vorurtheile gegen Schulen. — So erklärte in der Stadt Orloff im Gouvernement Biarka ein großer Theil der Einwohner, die Kleinhändler an der Spitze, sie wollen ihr Töchter nicht in die Schule schicken; denn einmal verlange man von einer Frau bloß, daß sie kochen könne und zweitens seien das die besten Hausfrauen, die weder zu lesen noch zu schreiben verständen. (S. I.)

New-York, 18. Juni. Eine Depesche aus Jefferson City an den „Demokrat“ von St. Louis meldet, daß General Lyons die Secessionisten bei Booneville angegriffen und total geschlagen habe. 200 derselben wurden getödtet, 600 zu Gefangenen gemacht. Der Oberbefehlshaber der Secessionisten, General Price, wurde tödtlich verwundet. Der Verlust der Unionstruppen betrug nur 17 Mann.

New-York, 28. Juni. Die Bundesmarine nahm zwei englische Schiffe, welche für den Süden bestimmte Kriegscontrebände an Bord führten. Am Potomac fanden mehrere Gefechte statt.

— Zukunftssinn. Eine Dame in Osnabrück sandte die Mühe ihres Sohnes zum Karpenmacher, um die dünne Blecheinfassung am Schirme zu befestigen. Der Karpenmacher lehnt die Arbeit ab, weil dazu nur der Flaschner berechtigt sei. Die Mühe wird nun zum Flaschner geschickt, welcher sie aber mit dem Bemerkten zurückgibt, die fragliche Arbeit sei durch die Kunstverammlung dem Sattler zugewiesen. Auch zu einem solchen wandert nun die Mühe, jedoch vergeblich, da dieser der Ansicht ist, daß nur der Flaschner der Berechtigte sei; worauf die Dame vorzog, die Einfassung daran selbst zu befestigen.

— Ein guter Kopf in Wien hat die Crinolinen zu einer Art En-tout-cas gemacht, d. h. er hat eine Einrichtung getroffen, daß die Crinolinen bei plötzlich eintretendem Regenweiser als Regenschirme gebraucht werden können. Münchener Künstler haben Erfindung, neulich bildlich dargestellt (Vater und Mutter sammt Kindern schützen sich gegen den Regen unter der Crinoline der älteren Tochter wie die Ruchlein unter der Henne) und die Modezeitungen werden sie sich nicht entgehen lassen.

— Der berühmte Albrecht von Haller legte, kaum vier Jahre alt, den Dienstboten des Hauses bereits die Bibel aus, acht Jahre alt wußte er 2000 biographische Artikel auswendig, mit neun Jahren bestand er die Prüfung im Griechischen, mit zehn im Hebräischen und Chaldäischen, das er ohne Lehrer trieb, mit fünfzehn war er leidlicher Dichter und hatte bereits ein Heldengedicht von 4000 Versen herausgegeben.

— Der „Salut public“ von Lyon bemerkt unter Anderem in einer Correspondenz aus Rom: Wir sind jetzt in dem fünfzehnten Jahre der Regierung Pius IX. Es gibt nur wenige Päpste, die über 15 Jahre regiert haben; im Allgemeinen gelangten sie nicht über 14 Jahre. Nur zehn, und unter ihnen Pius VI. und Pius VII. kamen über 20 Jahre, keiner kam auf 25. Seit Jahrhunderten besteht das Sprüchwort: Non videbis dies Petri, und wirklich hat keiner von den 258 Nachfolgern des Apostels, von denen mehrere noch in jungen Jahren erwählt wurden, dessen Alter erreicht. In der Gesamtzahl der Päpste regierten 12 nicht länger als einen Monat und 32 nicht länger als ein Jahr. Von allen Päpsten hat Pius III. am kürzesten, 27 Tage, und Pius VI. am längsten, 24 Jahre und 6 Monate, regiert.

— In London wollte sich ein reicher junger Herr trauen lassen. Schon am frühen Morgen machte er sorgfältig Toilette, die ganze Welt und das Leben lag rosenfarben vor seinen Blicken und darum hatte er sich auch eine rosenfarbene Weste machen lassen. Als die Stunde schlug, eilte er zur Braut und fuhr mit ihr zur Kirche. In die Vorhalle der Kirche eingetreten, eilt ein junges Weib wie wüthend auf ihn zu, schimpft und schmäht ihn, reißt ihm die rosenfarbene Weste vom Leibe, schlägt mit Fäusten nach seiner Nase, daß sie blutet und tritt mit Füßen nach ihm. Er setzt sich zur Wehr und schlägt der Gegnerin einige Zähne ein, der Zulauf und das Getümmel wird immer größer, der Geistliche verzögert unter diesen Umständen die Trauung und statt zum Traualtare geht's zum Polizeigericht. Das händelsüchtige Weib war eine ehemalige Geliebte des Bräutigams, mit der er 6 Jahre Umgang gehabt und ihr die Ehe versprochen hatte.

— [Ein Klebmittel von vorzüglichen Eigenschaften.] Man scheidet aus abgerahmter Milch mittelst etwas Essigsäure den Käsestoff aus, wäscht denselben mit Wasser, und seht davon einer kalt gesättigten Boraxlösung so lange zu, bis nichts mehr gelöst wird. Es entsteht eine klare dickliche Flüssigkeit, welche ein hebes Klebvermögen besitzt und hierin das arabische Gummi weit übertrifft. Es eignet sich diese Flüssigkeit zum Aufkleben von Papier, zu Etiquetten, Briefmarken, die dann bloß angefeuchtet zu werden brauchen. Auch in Kunstschlössern, bei Porzellanarbeiten, kann dieselbe die Stelle des Leims vertreten. Versuche, damit Holz zu leimen, gaben die ausgezeichnetsten Resultate. Man wird ferner dieses Mittel benutzen können anstatt des des Albumins in der Zengdruckerei, um Seidenstoffen und Lüste einen Glanz und Consistenz zu geben, um englisches Pflaster und künstliche Blumen herzustellen. Woll- und Baumwollstoffe, mit der Lösung getränkt und dann getrocknet, können durch Gerbsäure gerberdt, und dadurch in wasserdichte Zeuge übergeführt werden.

Auflösung der Charade in No. 52:  
Vielliebchen.

Druck und Verlag der G. W. Reifer'schen Buchhandlung. Redaktion: G. G. G.

*Boyer*